

# Schwarzwälder Tageszeitung

## 'Aus den Tannen'

1877

1922

Wg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Anz.blatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Verkaufspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen wochentlich 30 Mark, monatlich 10 Mark. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 1,50 Mk., die Reklamzeile 5 Mk. Wochensatz eines Auftrags 5 Mk. Bei Lieferungen Rabatt. Bei Bezahlung vorweg ist der Rabatt erhöht.

Nr. 93.

Altensteig, Freitag den 21. April.

Jahrgang 1922.

### Unmäßliche Beruhigung in Genua.

Ob. In Genua beginnen sich die aufgeregten Gemüter ein wenig zu beruhigen. Man kommt nach und nach doch zu der Ansicht und Einsicht, daß der deutsch-russische Vertrag weit harmloserer Natur ist, als man im Anfang anzunehmen geneigt war. Immerhin darf an dieser Stelle ein schwerer Vorwurf dem deutschen Pressedienst nicht erspart werden, der wieder einmal kläglich versagt hat. Während der Aufklärungsdiens der Franzosen und Engländer sofort ein längeres Communiqué seiner Presse veröffentlichte, hinkte unser Tepegedienst hintendrei und brachte außer einer jeden halbamtlichen Erklärung nichts zustande, was den deutschen Interessen hätte dienen können. Der Presseapparat, den wir in Genua inszeniert haben, ist wahrlich groß genug, um großen Anprüchen genügen zu können. Hoffentlich findet die Zeitung bald Mittel und Wege, solche Vorkommnisse ein für allemal zur Unmöglichkeit zu machen. Das wäre außerordentlich wichtig für uns.

Herr Raymond Poincaré ist nach wie vor entrüstet und aufs äußerste erregt über Deutschlands Kühnheit. Sein Jambus treibt ihn zu Maßnahmen, die in ihrer überhöhten Fassung vor allem bei den Neutralen lächerlich wirken müssen. Seine Forderung, der deutsch-russische Vertrag müsse mittels der Reparationskommission nachgeprüft werden, entbehrt jeder rechtlichen Grundlage und dürfte auch kaum stattfinden, wenn nicht im letzten Moment Lloyd George vor seinem französischen Kollegen das Hofenpanier ergriffe. Wir haben ja Beispiele für seinen diplomatischen Veldennut.

Man kann heute die ganze Lage in der schönen Stadt am Golf von Genua noch nicht klar übersehen. Sowie es aber ist, daß eine Ablösung der erhitzen Gemüter bereits eingetreten ist. Und man darf immerhin sich der Hoffnung hingeben, daß bald die Vermunft wieder zum Regimente kommt. Keinesfalls werden sich ernstere Komplikationen ergeben, das wäre auch ganz falsch insofern, als alle beteiligten Staaten ein großes Interesse daran haben, ihre Delegierten mit positiven Erregungen schaften zurückzuführen zu sehen. Lloyd George will sich einen guten Abgang von der politischen Schaubühne sichern, und de Facto möchte schon im Interesse des gaspendenden Staates aus der Genuaer Konferenz erfolgreich hervorgehen. Benefiz und die weiteren Genossen von Balkan sind auch mit großen Hoffnungen nach Genua gekommen und wollen nicht enttäuscht zurückkehren, auch werden die Japanesen um einen freundlichen Empfang dachheim alles tun, mit Siegermünze in die Heimat zurückkehren zu können. Die Würfel sind gefallen, Wirth und Kothmann haben Energie und Mut gezeigt. Wohlan denn, es ja neuen Streiten um des deutschen Landes Blüten und Früchte. An den Büschen und Bäumen spielen die Knospen grün leuchtend hervor. Seht, es will Frühling werden im Vaterland.

### Die Konferenz in Genua.

Der deutsch-russische Vertrag.

Basel, 20. April. Eine heftige Privatmeldung aus Genua besagt: Während der Deutschen über eine Antwort an die Alliierten beraten, werden Versuche gemacht, die Russen von den Deutschen abzuspannen. Das hat den Zweck, eine absolute Isolation der Deutschen vorzubereiten, für den Fall, daß deren Antwort keinen Verzicht auf die weitere Beteiligung an der Konferenz bedeute. Daneben sollen auch deutsch-russische Verhandlungen über ein gemeinsames Aktionsprogramm für Genua laufen.

Deutsche Hoffnung auf einen Ausgleich.  
Genua, 19. April. Die hier weilenden deutschen Kabinetsmitglieder sind nach Ueberreichung der Note der neun Mächte zu einer Sitzung zusammengetreten. Am Nachmittag werden die Sachverständigen zusammenkommen, und es wird eine Kabinettsitzung der deutschen Delegation abgehalten werden. Die deutsche Antwort wird voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages überreicht werden. Die Stimmung ist durchaus ruhig und fest. Man hält den deutschen Standpunkt, wonach der Vertrag mit Rußland weder gegen den Friedensvertrag von Versailles noch gegen das Londoner Memorandum verstoße, für so völlig einwandfrei, daß er sich bei ruhiger Ueberlegung auch in den Kreisen der Alliierten Mächte durchsetzen muß. Man neigt daher zu der Ansicht, daß mit der gestrigen Note das letzte Wort noch nicht gesprochen sei.

Englischer Vorschlag für eine Konferenz der Großbanken.

Genua, 20. April. In der Unterkommission der Finanzkommission machte der englische Delegierte Sir Robert Horne den Vorschlag, daß unabhängig von der Konferenz von Genua eine Konferenz aller gold- und kapitalausleihenden Großbanken einberufen werde, welche die Frage der Saluta, der Anleihen, der Wechsel und des Ausgleichs des Budgets der Staaten zu beraten hätte. Da ohne Amerika eine derartige Konferenz nicht abgehalten werden könnte, müsse dazu auch die Federal-Reserve-Bank eingeladen werden. Sir Robert Horne wird heute aus innerpolitischen Gründen nach England abreisen müssen und man hofft, über seine Vorschläge noch heute einen Beschluß fassen zu können.

Die Vorschläge der Finanzsachverständigen in Genua.

Genua, 20. April. Die Finanzsachverständigen machten folgende Vorschläge, die als Grundlage zu einer internationalen Konvention über die Wechselfrage dienen sollen. Artikel 1. Die teilnehmenden Staaten erklären, daß die Wiederherstellung der wirklichen Goldwährung das Endziel ist, dem sie zustreben und sind bereit, die folgenden Punkte unverzüglich zu prüfen: a) um Herr über ihre eigene Währung zu sein, soll jede Regierung ihre jährlichen Ausgaben bestreiten ohne zu der Schaffung von Zahlungsmitteln oder zur Inanspruchnahme von Bankkrediten zu schreiten, b) infolgedessen ist es angebracht, den Goldwert der Münzleihe zu bestimmen und festzusetzen, sobald die Umstände dies erlauben. Dieser Wert braucht nicht unbedingt der früheren Goldparität zu entsprechen, c) um die Münzeinheit in ihrem Goldwert zu erhalten, ist es unerlässlich, daß jede Regierung aus noch auszureichenden Werten eine genügende Reserve anlegt, die aber nicht unbedingt aus Gold zu bestehen braucht. Artikel 2. Sobald die wirtschaftliche Wiederherstellung genügend weit fortgeschritten ist, richten gewisse teilnehmende Staaten einen freien Markt für Gold ein, jedoch sie auf diese Weise zu Goldzentren werden. Artikel 3. Ein teilnehmendes Land kann sich außer den im Lande selbst aufbewohnten Goldreserven in allen teilnehmenden Ländern Reserven in Form von Wechselfursen, kurzfristigen Obligationen oder anderen passenden flüssigen Mitteln schaffen. Artikel 4. Zu der Praxis wird jedes teilnehmende Land zu einem Kurse kaufen oder verkaufen, der nur um einen bestimmten Bruchteil von der Parität abweichen darf. Artikel 5. Die Konvention stützt sich also auf ein System der Goldwährung. Damit ein Land Mitglied bleiben kann, ist es verpflichtet, seiner nationalen Münzeinheit den festgesetzten Wert zu erhalten, andernfalls wird die unangehörige Teilnahme aufgehoben. Artikel 6. Jede Regierung ist gegenüber den Konventionsstaaten verantwortlich für die Aufrechterhaltung des Parwertes ihres eigenen Geldes. Sie hat die Freiheit in der Wahl der ihr zuzugenden Methode zur Erreichung dieses Zieles, sei es die Stabilisierung der Kredite durch Zentralbanken oder durch ein anderes Mittel. Artikel 7. Mit der Stabilisierung der Kredite bestimmt man nicht nur die Aufrechterhaltung des Parwertes der verschiedenen Münzeinheiten unter sich, sondern man verhindert auch anormale Schwankungen der Kaufkraft des Geldes. Immerhin ist es nicht vorgesehen, die Initiative der Zentralbanken durch die Aufstellung genauer diesbezüglicher Anordnungen zu durchkreuzen.

Erregung in Paris über den deutsch-russischen Vertrag

Paris, 20. April. Marcel Hurin alias Hiesch berichtet im „Echo de Paris“ um 2 Uhr morgens: Poincaré ist entschlossen, Lloyd George und den Entente-regierungen vorzuschlagen, von der deutschen Regierung für die Verletzung des Vertrages von Versailles, wie sie durch die Unterzeichnung des Vertrages von Rapallo verübt worden sei, eine weitere Buße zu heischen und sich nicht damit zufrieden zu geben, daß der Vertrag von Rapallo zerrissen wird. Wir verlangen mehr, sagt Dutin. Diese Geschichte wird nicht in Genua liquidiert. Wir haben Mittel, um Sanktionen zu ergreifen, die Deutschland zum Gehorsam zurückzwingen. Diese drohenden Worte sind mit Gleichmut aufzunehmen. Wenn sich Poincaré wirklich an Lloyd George wenden will, so müßte er sich schon nach Genua begeben, wo die Verhandlungen über die auf Grund des Vertragsabchlusses zu ergreifenden Sanktionen zwischen Lloyd George und dem von Poincaré instruierten Barthou bereits begonnen haben. Darum widerspricht sich Dutin auch selbst, wenn eine Zeile weiter gesagt wird, der ganze Zwischenfall werde in Genua diplomatisch geregelt werden. Das ist sicher. Vielleicht liegt es ihm auch daran, den Unterschied zwischen den San-

tionen für die Verletzung des Versailler Vertrages und den Sanktionen für die Verletzung der Entschärfungen von Cannes hervorzuheben. Dazu ist aber zu sagen, daß für eine eventuelle Sanktion gegen die Verletzung des Vertrages von Versailles, Artikel 260, weder irgend eine Entente-Regierung, noch die Konferenz von Genua, sondern die Reparationskommission die Initiative ergreifen müßte, denn in ihr Machtgebiet gehört der Versailler Artikel 260. Herr Hiesch dürfte sich in manchem doch sehr irren. Jedenfalls gehören seine Äußerungen an den Branger, wo er auch selbst Platz finden müßte. D. Red.)

Die russische Antwortnote.

Genua, 20. April. Die russische Antwortnote auf die Londoner Sachverständigen-Bestimmungen wird heute vormittag dem Präsidenten der Konferenz übergeben werden. Der Text wurde bisher nicht veröffentlicht. Nach russischen Mitteilungen beantwortet die Note die einzelnen Punkte des Londoner Memorandums in drei Gruppen: Die erste beantwortet die Verantwortlichkeitsfrage. Die Forderungen der Alliierten, die in den Bestimmungen der Londoner Sachverständigen zum Ausdruck kommen, sind unerfüllbar, da das russische Volk und somit Rußland selbst die geforderte Summe nicht bezahlen kann. Rußland kann auch für die Schäden, die fremden Staatsbürgern aus der Sozialisierung erwachsen, keine Entschädigung zahlen. Rußland bietet die gegenseitige Umkehrung der Forderungen an und verlangt von den reichen Staaten Anleihen. Die zweite Gruppe beantwortet die juristischen Punkte. Die Einmischung fremder Staaten in die russischen Angelegenheiten kann von der russischen Regierung nicht geduldet werden. Die anderen Punkte der Sachverständigen-Bestimmungen werden von Rußland mit Voraussetzung der Gegenseitigkeit angenommen.

Der deutsch-russische Vertrag.

Paris, 20. April. Poincaré hat an Barthou die Instruktion gesandt, daß an dem Programm von Cannes nicht die geringste Konzession zu gewähren sei, und daß er die Annullierung des deutsch-russischen Vertrages verlangen müsse. Ferner machte Poincaré Barthou darauf aufmerksam, welche schlechten Eindruck in politischen Kreisen das Bankett vom Dienstag abend erzeugt habe, wo sich die französische Delegation trotz des bekannt gewordenen deutsch-russischen Vertrages mit den Deutschen und Russen an einem Tisch niedergelassen hätte.

Ferner richtete Poincaré am Mittwoch abend an die alliierten Regierungen und diesen die Kleinen Entente eine Note, in der er sie ersucht, sich zusammenzuschließen und an Deutschland die Aufforderung zu richten, den deutsch-russischen Vertrag zu annullieren.

Französische Manöver hinter den Kulissen.

Berlin, 20. April. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Paris: Während der letzten Stunden vor der Fertigstellung der deutschen Antwortnote versuchten die Franzosen in Genua durch ganz sonderbare Mittel einen Druck auszuüben. Auf einmal steht man die Aktivität der in Genua weilenden, aber zur Konferenz nicht zugelassenen Vertreter von Republikan, wie z. B. der Ukraine, von Georgien, von Aserbeidjan, wachen und es tritt immer deutlicher der Eindruck zu Tage, daß diese erpressierten Regierungen im Begriffe seien, mit einigen Entente-mächtigen Verträge abzuschließen. Neue Staaten würden von Frankreich anerkannt werden, wenn sie sich dazu verpflichten, den Vertrag von Versailles anzuerkennen, namentlich aber den Artikel 116, der Rußland den Anspruch auf deutsche Reparationszahlung verleihe. Wobin diese Manöver führen sollen, ist schwerlich zu erraten.

Die Abhängigkeit der französischen Delegation von Paris.

Berlin, 20. April. Der „Volksanziger“ schreibt aus Genua: Die Abhängigkeit der französischen Delegation von Paris ist geradezu bedrückend. Man erzählt sich, daß bei den mehrtägigen Verhandlungen, die von Lloyd George und Barthou mit Tschitscherin geführt wurden, Barthou ständig einen Telefonapparat im Beratungszimmer hatte, der an die Sonderfestung, die Genua mit Poincaré verbindet, angeschlossen ist. Auf diese Weise kann Poincaré persönlich in die Verhandlungen eingreifen. Poincaré hat nun Barthou die strikte Weisung erteilt, die französische Delegation müsse nun unter allen Umständen auf der Annullierung des deutsch-russischen Vertrages bestehen. Sollte diese nicht erreicht werden können, so müsse Barthou alle weiteren Verhandlungen mit Rußland ablehnen.



### Eine Zurückziehung des deutsch-russischen Vertrags kommt nicht in Frage.

WTB. Berlin, 20. April. Die von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die gest. fentlich verbreitete Meldung von Uneinigkeiten in der deutschen Delegation falsch. Die Delegation ist vollkommen einig. Die Verhandlungen über eine Einziehung der Situation gehen weiter. Eine Zurückziehung des deutsch-russischen Vertrags kommt nicht in Frage. Hierin sind wir mit den Russen einig.

### Die Verhandlungen sollen nicht abgebrochen werden.

WTB. London, 20. April. Nach einer Reutersmeldung aus Genua berechtigt keinerlei Grund zu der Annahme, daß die Verhandlungen der Genueser Konferenz abgebrochen werden. Eine hervorragende Persönlichkeit habe erklärt, die Konferenz müsse zum Ziel geführt werden.

Paris, 21. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Genua: In den Unterredungen Lloyd Georges vor und nach dem gestrigen Frühstück mit den Führern der alliierten Delegationen, denen sich die Vertreter der kleinen Entente angeschlossen hatten, war die Rede von der Wiederaufnahme der im Ausschuss für russische Angelegenheiten infolge des deutsch-russischen Vertrags unterbrochenen Arbeiten. Es wurde beschlossen, daß der Unterausschuss für die russischen Angelegenheiten heute Vormittag eine öffentliche Sitzung abhalten solle, an welcher außer den Bevollmächtigten der 5 einladenden Mächte die Vertreter Schwedens, der Schweiz, Polens und Rumaniens teilnehmen sollen. Die deutschen und die russischen Vertreter werden dazu nicht eingeladen. Man wird eine erste Prüfung der russischen Antwort vornehmen und beschließen, ob man die Verhandlungen mit den Sowjetdelegierten fortsetzen soll oder nicht.

### Lloyd George hofft.

WTB. Genua, 20. April. (Spezialbericht des WTB.) Vor einer Versammlung von Journalisten erklärte Lloyd George, er hoffe, daß der Zwischenfall anlässlich des deutsch-russischen Vertrags erledigt sei. Die wahrscheinliche Lösung werde die sein, daß Deutschland an den Sitzungen der ersten Kommission nicht mehr teilnehme.

### Eine Erklärung Lloyd Georges.

WTB. Genua, 21. April. (Spezialbericht des WTB.) Für gestern Nachmittag waren die in Genua anwesenden Pressevertreter aller Länder eingeladen worden, um eine Erklärung Lloyd Georges entgegenzunehmen. Der englische Premierminister sagte hierbei u. a.: Die Konferenz ist noch am Leben und an der Arbeit. Der durch den Abschluß des deutsch-russischen Vertrags herbeigeführte Zwischenfall ist, wie ich hoffe, erledigt und wird keine ferneren Schwierigkeiten mehr machen. Es gibt für die Deutschen meines Erachtens vielleicht 2 Möglichkeiten, entweder auf den Vertrag zu verzichten oder an den Sitzungen der ersten Kommission nicht mehr teilzunehmen. Ich glaube zu wissen, daß die Deutschen zu letzterem bereit sind. Die Note an die deutsche Delegation war meiner Ansicht nach vollauf berechtigt und ich hoffe, daß sie eine ausgezeichnete Wirkung auf den künftigen Verlauf der Konferenz ausüben wird. Wenn auch die Gefahr einer verhängnisvollen Evidenz der Konferenz groß gewesen ist, so ist doch keine Rede davon, daß die Russen und die Deutschen den Vertragsabschluss in der Absicht vollzogen haben, die Konferenz zu Fall zu bringen. Ueber diesen Punkt darf kein Mißverständnis bestehen.

In den Verhandlungen sagte Lloyd George: Ich hoffe, daß heute die russische Antwort einlaufen wird und ich würde sehr erfreut sein, wenn sie so lautet, daß sie die Fortsetzung der Konferenz rechtfertigt. Morgen wird die politische Kommission zusammentreten um die russische Antwort zu prüfen. Ich hoffe, die Konferenz wird zu einem vollen Erfolg führen.

### REZUMÉ

Das Böse dürfen und nicht wollen,  
Es flieh'n, auch wenn es leuchtend glänzt,  
Das ist der hohe Sieg, nach dem wir ringen sollen,  
Wenn ihn auch keine Hand bekrönt.

Liedge.

## Die Wirtin z. goldenen Lamm.

Kriminalroman von Otto Höcker.

(10)

(Nachdruck verboten.)

Zimmer von neuem hielt man wieder, verließ die Schütten, ging in den Wald und erfüllte diesen mit lauten Rufen. Alles blieb umsonst. So hell die Laternen auch brannten, war es doch zu dunkel, als daß man irgend eine verlässliche Spur hätte finden können. Mitternacht war bereits nahe, als man unter vergeblichem Suchen und Ableuchten endlich die ersten Häuser des abgelegenen Höhenortes erreicht hatte. Die Dorfstraße lag im Mondschein wie ausgestorben, die Häuser waren in Finsternis getaucht, kein Lebewesen zeigte sich ringsum. Als man indessen vor dem Wirtshaus vorfuhr, erwies sich alsbald, daß in dessen unteren Räumlichkeiten noch gar reges Leben herrschte. Trotz der vorgedrängten Nachtstunde füllte fast noch die gesamte männliche Dorfeinwohnerschaft das weite Saalzimmer.

Der scharfe Reitschritt der nächtlichen Schlitzenfahrer hatte den Bürgermeister selbst auf die Straße gelockt. Er empfing die Aussteigenden und geleitete sie nach einem behaglich durchheizten Nebenraum.

„Recht so, Herr Amtsrat, daß Sie selbst noch herausgekommen sind,“ meinte der behäbige Mann, kaum

ten und zur Positionierung Europas und zur Wiederherstellung des zerstörten Kontinents beitragen.

Lloyd George schloß: Ich hoffe, daß die Konferenz zu dem Pakt führen wird, wie ihn die Ganner Beschlüsse vorsehen, einem Pakt, in dem sich die Nationen verpflichten, sich jeder aggressiven Haltung zu enthalten.

Auf die Frage, wer die Feinde der Konferenz seien, erwiderte Lloyd George: Die Leute, die den Heß in Permanenz erklären und sich über Konflikte zwischen den Nationen freuen. Solange Deutschland und Rußland außerhalb des Völkerbundes stehen, ist kein wahrer Weltfrieden möglich. Er sei überzeugt, daß die Konferenz zur Wiederherstellung der europäischen Harmonie beitragen werde.

### Pariser Märchen.

WTB. Berlin, 20. April. Pariser Blätter stellen die Behauptung auf, die deutsche Regierung habe etwa 12 000 Mann Stoßtruppen nach dem Ruhrgebiet abgehen lassen und in Oberschlesien künftige sie an, daß sie bereit sei zum Widerstand. Diese Nachricht ist in allen Teilen erfunden. Jemand eine Verschiebung von Teilen der Reichswehr oder von Polizeikräften hat nicht stattgefunden. Ebenso unverständlich und aus der Luft gegriffen ist die Behauptung von einem beabsichtigten Widerstand in Oberschlesien. Die ausländischen Pressemeldungen von Uneinigkeiten in der deutschen Delegation in Genua sind gleichfalls falsch. Die Delegation ist vollkommen einig.

WTB. Berlin, 20. April. Der „Daily Telegraph“ verbreitete gestern eine Meldung über eine deutsch-russische Wirtin-Konvention. Diese Nachricht zeigt wiederum, mit welcher großen Mittel der Stimmungsmache auf der Seeseite gearbeitet wird. Die Behauptung einer deutsch-russischen Wirtin-Konvention ist von deutscher amtlicher Seite bereits als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet worden.

## Neues vom Tage.

### Eine gemeinsame Kundgebung.

WTB. Berlin, 21. April. Entsprechend den Beschlüssen der Berliner Konferenz der 3 Internationalen veranstalteten die Unabhängigen und die Kommunisten gestern Nachmittag eine gemeinsame Kundgebung im Lustgarten. Das „Berliner Tageblatt“ schätzte die Zahl der Demonstranten auf 50 000, die „Kölnische Volkszeitung“ auf 150 000. Eine Anzahl Redner sprach über die Herstellung der proletarischen Einheitsfront in jedem Land und in der Internationale.

### Verhaftet.

WTB. Berlin, 20. April. Gestern wurden in Leipzig 2 armenische Studenten verhaftet, die in dem dringenden Verdacht stehen, an dem Attentat auf die beiden jung-türkischen Politiker beteiligt gewesen zu sein.

Weitere Verhaftungen von Armeniern in Berlin.  
Berlin, 20. April. Heute vormittag wurden die umfangreichen Verhaftungen verdächtiger und unangenehm in Berlin weilender Armenier fortgesetzt. Wichtige polizeiliche Vernehmungen sind laut oberverwaltungsgerichtlicher Seite im Gange. Der in Witweida gestern verhaftete armenische Student leugnet auch heute noch jeden Zusammenhang mit dem Türkenmorde in Berlin. Augenblicklich wird seine ausgebehaltene Korrespondenz amtlich ins Deutsche übertragen.

### Frankreichs Größenwahn.

Mainz, 20. April. Der hiesige Vertreter des „Journal“ meldet, daß die französische Besatzungsarmee bereits am 18. April mit der Besetzung des einen Teiles der bisherigen amerikanischen Stellung am Rhein begann. Das Blatt triumphiert: So wird also bald die französische Fahne am Rhein von Straßburg bis Bonn flattern.

daß die Späterkommenden sich niedergelassen und von dem ihnen eifertig servierten Punsch genippt hatten, „es wird für Sie zu tun geben, denn die Geschichte mit dem Hindewald ist nicht richtig.“ Er streckte der Wirtin treuherzig die Hand hin. „Es ist ein Kreuz, Sie hätten besser dahel bleiben sollen. Jetzt tun Sie mir nur die Lieb an und erschrecken Sie nicht zu sehr. Mein Knecht ist gerad' dorthin zurückgekommen und hat Ihres Mannes Brieftasche mitgebracht, er hat sie auf der Landstraße vor dem Ort, gerade da, wo der Wald aufhört und der Mond hineinscheinen kann, im Schnee gefunden.“

Damit war er auch schon auf einen in der Ecke stehenden Schreibsekretär zugehritten und hatte aus diesem eine leberne Brieftasche entnommen, die deutliche Spuren starker Abnutzung aufwies.

Sofort griff die Wirtin nach dem Hundstiel. Sie stieß einen schwachen Schrei aus. „Es ist meines Mannes Brieftasche,“ sagte sie entschieden.

„Freilich ist sie's,“ bestätigte der Bürgermeister, „ich hab sie oft genug in Ihres Mannes Hand gesehen. Wie er heute nachmittag kam, um mir das Vieh zu bezahlen, war er ganz verlegen weil er die Tasche zu Hause vergessen hätte — und nun hat sie mein Knecht dicht vor der... Ort gefunden. Wie sich das zusammenreimt, verzieh' ein ander!“

„Ich verstehe es auch nicht,“ brummte Martini. Er hatte die Tasche inzwischen geöffnet, um nach ihrem Inhalt zu sehen. „Da ist ja nichts drinnen, die Tasche ist leer,“ stellte er fest.

„Unmöglich,“ rief die Wirtin. Erregt bemächtigte sie sich der Tasche, um sie auch ihrerseits zu durchsuchen. Bestürzt sah sie den Bürgermeister an.

„Aber wie gehts das zu?“ rief sie aus, „mein Mann hat 2000 Mark mitgenommen, ich stand neben ihm beim Kassenscheck, als er das Geld zu sich steckte. Hier in die Tasche tat er mindestens achtzehn Hundertmarktscheine, den Rest steckte er in Gold zu sich.“

## Mus Stadt und Land.

Altensteig, 21. April 1922

P. B. Gemeinderatsitzung vom 19. April. Anwesend: Der Vorsitzende, sowie 13 Mitglieder. Zur Kenntnis genommen werden verschiedene Vorstandsberichte. Zur Beschaffung der Mittel für die Ausführung der beschlossenen Weltausstellung soll bei der Fortsetzung um eine außerordentliche Stammholz-Kuhung von 2000 bis 3000 Bäume nachgesucht werden. Die Strompreise des städtischen Elektrizitätswerks sind abermals neu zu regeln. Durch Beschluß beschloß werden solche mit Wirkung ab 1. April d. J. erhöht auf: Mt. 3,50 für Lichtstrom und Mt. 2,80 für Kraftstrom, dabei kommen die bisherigen Sonderabgabe in Bezug auf die Zählermiete, ebenso der Strompreis für landwirtschaftliche Zwecke finden ebenfalls eine Erhöhung. Bei diesem Anlaß kommt zum Ausdruck, daß die hiesigen Strompreise immer noch erheblich niedriger sind wie solche der meisten übrigen Elektrizitätswerke des Landes. Verschiedene Vorschläge finden noch längerer Beratung ihre Erledigung. In Wahl des Vorsitzenden der Volkswirtschaftskommission, sowie des Stellvertreters für die Feldvereinigung III wird der Journalist überlassen und zum Vertrauensmann der Stadtgemeinde und seines Stellvertreters die Gemeinderäte Schneider und Viehsch bestimmt. Die Frage der Aufhebung der Wirtin-Konvention steht zur Beratung; der Gemeinderat spricht sich jedoch nahezu einstimmig dahin aus, daß eine Aufhebung der Wirtin-Konvention noch nicht möglich sei. Die Einbringung des Schottens für den Dampfwalzbetrieb wird den beiden Unternehmern Pfälzerer Hessler und Schwäpfer zu Mt. 40 zu erbn. übertragen. Der Verkauf des Anfalls einer kleinen Partis Stammholz an der Hesselbronner Seige, sowie ein Hainbronner Kattgehabter Schlagraumverkauf findet Genehmigung.

— Beschleunigte Personenzüge 4. Klasse. In fortlaufende Steigerung der Eisenbahntarife hat eine immer stärker werdende Abwanderung in die 4. Wagenklasse mit sich gebracht. Bei Fahrten auf größere Entfernungen war jedoch der Reize in der 4. Klasse einer endlosen Fahrtdauer ausgesetzt. Die deutsche Reichsbahn hat, wie schon bekannt ist, diesem Notstand Rechnung getragen und führt im Sommerfahrplan 1922 beschleunigte Personenzüge mit 4. Klasse ein. Die Fahrzeitgeschwindigkeit dieser Züge wird sich nur in geringem Maße von der eines Schnellzugs unterscheiden. Baden z. B. erhält Anschluß an einen solchen beschleunigten Personenzug von Frankfurt nach Berlin. In diese beschleunigten Personenzüge werden nicht nur Abteilwagen, sondern auch Durchgangswagen eingestellt. Die neuen Durchgangswagen besitzen an der Längsseite vier Drehtüren, um den Reisenden ein schnelles Ein- und Aussteigen zu ermöglichen.

— Krankheitsstatistik. In der 13. Jahreswoche vom 26. März bis 1. April wurden aus ganz Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten gemeldet: Diphtherie 30 (wichtig 0), Rindpestfieber 8 (0), Lungen- und Keuchhustenfälle 19 (51), Scharlach 43 (0).

b. Bernad, 20. April. (Beschobene Wahl.) Auf Anordnung der Kreisregierung wurde die auf Sonntag vorgelegene Dissoziationswahl bis auf weiteres verschoben.

\* Stuhlfallen, 21. April. (Schwerer Unglücksfall.) Gestern Vormittag um 8 Uhr ereignete sich hier im Walde ein schwerer Unglücksfall. Als der 57 Jahre alte Tagelöhner Andreas Walz von hier beim Stumpenschneiden in der Annahme, der Schuß gehe nicht los, nach der Ladung sehen wollte und sich dieser näherte, ging der Schuß los und schlugerichte Walz mehrere Meter weg, rief ihm den Kopf ab und richtete ihn auch sonst fürchterlich zu. Der auf so schreckliche Weise ums Leben gekommene Mann war sehr kräftig und sparsam und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

Der Knecht wurde herbeigerufen; er gab eine unvollständige Beschreibung, wie er das blanke Metallstück der Tasche im Mondschein aus dem Schnee heraus habe blinken sehen, aber hoch und heilig beteuerte er, sie seinem Herrn gerade so abgeliefert zu haben wie er sie gefunden hatte.

„Ihr Mann muß sie unterwegs verloren haben,“ meinte der Rat.

„Aber wo ist dann das Geld geblieben?“ fragte die Wirtin. Er soll doch auch dem Bürgermeister gesagt haben, er habe sein Geld zu Hause vergessen — und das ist nicht wahr. Mein Mann aber läßt nie.“

„Ich auch nicht,“ brummte der Bürgermeister geizig. „Ich kann nur sagen, was ich weiß — indem waren genug Zeugen in der Gaststube. Ihr Mann war überhaupt eigentümlich, kam hereingefegt und war drei Minuten später schon wieder auf und davon. Sein Wort hat er davon verlauten lassen, daß er die Brieftasche etwa unterwegs verloren haben könnte, er lagte nur ganz verlegen, er habe vergessen, Geld mitzubringen, so was sei ihm doch in seinem ganzen Leben nicht passiert — und er lagte noch darüber, nicht einmal die paar Groschen zum Bezahlen seiner Rechnung im Saal bei sich zu tragen.“

„Aber ich bitte Sie!“ Die Wirtin tat ganz aufgebracht. „Es wird immer kurtloser. Mein Mann hat doch im Hofensack an die fünfshundert Mark in Goldstücken bei sich getragen, ich hab' ihm doch heut' nachmittag selbst zugehört, wie er das Geld eingesteckt hat... das kann er doch nicht verloren haben... und die Geldscheine sind alle gezeichnet, da hat keiner einen Profit davon, wenn er sich auch daran bereichern möchte,“ fuhr sie mit erhobener Stimme fort. Sie wendete sich direkt an den Amtsrat. „Ja, mein Mann pflegt jede Banknote zu zeichnen, um sie sofort wieder zu erkennen, er macht immer zwei winzige Tintenkreuze in den großen Schenkeln vom...“

Fortsetzung folgt.

Regeld, 20. April. (Gemeinderat.) Zu Beginn finden einige Armenfächer ihre Erledigung. Der Vorsitzende teilt mit, daß die Beratungen mit dem Elektrizitätswert zu einer Festsetzung von 5 Mk. für Licht u. 4 Mk. für Kraft pro Kilowattstunde ab 1. April geführt hätten. Für Kraft wird der Betrag für die verschiedenen Gruppen von Abnehmern eine Einstufung nach unten erfahren. Für die Beizuh der Zementarbeiten zur Wasserleitung müssen künftig 4 Mk. für den Zement bezahlt werden. Die Mannesmannröhren werden nächster Tage zum Teil hier eintreffen. Das Gesuch von Paul Luz um Einführung der Fäkalien aus seinem Neubau in das städtische Kanalsystem wird, unter Voraussetzung, daß diese die schon vorhandene Kläranlage passieren, genehmigt. Höhere Gebührensätze erfordern die Fragen der Unterbringung der Autofeuersprüche. Die Baukommission wird mit Bearbeitung dieser Frage in Zusammenarbeit mit dem Stadtbauamt beauftragt. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von der Erhöhung der Verschärfungsgebühren der Norddeutschen Jagdversicherungs-Gesellschaft. Ein Gesuch von Akademiesitzern im "Kernen" um Erteilung eines Feldwegs zur Verbesserung der Abfuhrverhältnisse führt dahin, daß der Frage der Feldbereinigung in dieser Pargelle näher getreten werden soll. Der Vorsitzende überreicht es, die einleitenden Schritte vorzubereiten. Bei der Durchführung des Gesetzes der Kleinrentenversicherung vom Reich sollen die Gemeinden zur Mitarbeit herangezogen werden. Die grundlegenden Arbeiten für die städtische Stadt wird eine Kommission des Gemeinderats vornehmen und dann seine Vorschläge dem Gesamtgemeinderat zur Weiterbehandlung unterbreiten. Der Gemeinderat nimmt mit Interesse Kenntnis vom Jahresbericht des Leiters der städtischen öffentlichen Bäckerei. In Anbetracht der gegenwärtigen Geldverhältnisse werden die laufenden Ausgaben erhöht. Der vereinigte Sängerverein und Liederkreis will seine Gesangsprobe in ein Schulfest verlegen. Er sucht darum nach, daß die Stadt ihm bei Beschaffung eines Begleitinstrumentariums helfend beizutrage. Das Kollegium verschiebt sich von vorgelegten Gründen nicht, namentlich auch nicht mit Rücksicht auf die Schulbedürfnisse, die zugleich damit befriedigt werden könnten und willigt ein, daß der Vereinsdirektor u. ein Gemeinderatsmitglied die ersten Schritte zur Verwirklichung des Wunsches übernehmen sollen. Der Vorsitzende verliest eine Einladung zu einem Heimattag, der im Mai in Regeld veranstaltet werden solle. Dr. Wagner und der Dichter Klingling werden dabei hauptsächlich mitwirken, ebenso wird Studienrat Dieterle einen Vortrag dabei halten. Die Veranstaltung wird mancher bringen, das allgemein interessieren dürfte. Mit Behandlung von Wohnungssachen schloß die Sitzung.

Stuttgart, 20. April. (Die Abstimmung der Metallarbeiter.) Nach dem bisher vorliegenden Kenntnis haben sich die freistehenden und ausgesperrten Arbeiter in der württ. Metallindustrie mit gegen 90 Prozent für die Abstimmung des Heidelberger Angebots der Metallindustrie ausgesprochen.

Die christlich organisierten Metallarbeiter zur Streikfrage. Die im Christlichen Metallarbeiterverband Deutschlands organisierten Metallarbeiter in Stuttgart haben folgende Entschiedenheit gefaßt: Die Mitglieder des Christl. Metallarbeiterverbands, Verwaltungsratsstelle Stuttgart, billigen die Stellungnahme ihrer Vertreter zu den Streikfragen in der Metallindustrie und bei den Verhandlungen zur Beilegung des Kampfes. Nachdem die letzten Verhandlungen in Heidelberg gescheitert sind, erwarten wir vom Reichsarbeitsminister einen letzten Vorschlag, der die Grundlinie zu einer Einigung festlegt und geeignet ist, zu einem befriedigenden Abklärung des Kampfes in der süddeutschen Metallindustrie zu führen.

Stuttgart, 20. April. (Militärdienstjubiläum.) Generalleutnant a. D. Karl von Frech feiert am Freitag sein 50jähriges Militärdienstjubiläum, an welchem Tage er in das Feldartillerieregiment 13 eintrat. In diesem Regiment und bei preußischen Trupps teilen sie bis zum Oberst empor, führte von 1909 bis 1911 die 26. Feldartillerie-Brigade und während des Krieges in den Bogen eine Landwehr-Infanteriebrigade.

Stuttgart, 20. April. (Landsturmertag.) Die ehemaligen Angehörigen des 1. Landsturm-Infanterie-Bataillons Stuttgart XIII/2 versammelten am 13. und 14. Mai im Saalbau Walle eine Zusammenkunft, die der Kameradschaft dienen soll. Es wird mit einem fast vollständigen Besuch gerechnet.

Die Unteroffizier-Vorschule Ellwangen. In einer Stuttgarter Zeitung wird die irrige Nachricht verbreitet, daß über die Umwandlung oder neue Benennung der Unteroffizier-Vorschule in Ellwangen nunmehr eine endgültige Entscheidung getroffen sei. Das ist in keiner Weise zutreffend. Wichtig ist nur, daß im Reichsinstitut wiederholt über die weitere Verwendung der militärischen Bildungsanstalten (Kadettenschulen, Unteroffizierschulen usw.) verhandelt und allerlei Pläne, auch die Umgestaltung dieser Schulen zu einer Art Reichsbildungsinstitut erwogen wurden. In diesem Zusammenhang wurde selbstverständlich auch die Anstalt in Ellwangen mitberührt. Jegendwelche endgültigen Beschlüsse sind aber weder gefaßt, noch läßt sich irgend etwas Bestimmtes darüber heute schon sagen.

Kindererholungsfürsorge 1922. Der Caritasverband, der voriges Jahr 721 Kinder in Erholung gebracht hat, ist auch dieses Jahr bereit, Erholungsgelegenheiten für Kinder zu beschaffen. In Betracht kommt vor allem der Heuberg, sowie die Ferienkolonien des Caritasverbandes in der Umgebung Stuttgarts. Soweit die Mittel reichen, werden auch Zuschüsse an bedürftige Kinder verabreicht. Auskunft und Anmeldung täglich von 10-12 und 3-5 Uhr (ausgenommen Samstag nachm.) im Bureau des Caritasverbandes (Weihenstraße 13).

Marbach, 20. April. (Brand.) In dem reichlichen Stein- und Schotterwerk in Erdmannshausen brach infolge Kaminschloß ein Brand aus, der die Werkanlage zum größeren Teil zerstörte. Die Maschineneinrichtungen wurden fast vollständig zerstört. Das Bahngelände Marbach-Badnang war durch herabfallende Balken und Steine eine Stunde gesperrt. Der Schaden wird auf eine halb-Million geschätzt.

Mühlacker, 20. April. (Dem irdischen Richter entzogen.) Der Landwirt Karl Heinrich Frey von Unterwiesheim bei Bruchsal, der im Verdacht stand, den Landwirt Höpfinger vom Baume-Hrabschöfen und auf der Stelle getötet zu haben, ist im Stadtkrankenhaus in Heidelberg seinen Verletzungen erlegen. Wie erinnert war Frey nach der Bluttat an den Landwirt Höpfinger von der Gendarmerei ins Rathaus gebracht worden. Seine Söhne unternahm einen Befreiungsversuch, bei dem es zu einem regelrechten Feuerschutz zwischen ihnen und der Gendarmerei kam. Dabei wurde Frey in das Rückgrat geschossen. Durch den Tod des Frey wird es nun noch rätselhafter, ob er selbst den Höpfinger erschossen hat. Der wegen Anstiftung zum Mord verhaftete Sohn Adolf Frey und die wegen Begünstigung verhaftete Rosa Henninger sind auf freien Fuß gesetzt worden.

Göppingen, 20. April. (Auch im Tode vereint.) Innerhalb weniger Tage ist das Lorenz Strohersche Ehepaar aus dem Leben geschieden. Am Ostermontag wurde Frau Strohers beerdigt. Ihr Mann, Schmiedemeister Lorenz Strohers, nahm noch an der Beerdigung teil, klagte aber bald darauf über Seitenstechen. Gestern früh wurde er von seinen Kindern tot im Bett aufgefunden. Eine Herzlähmung hatte seinem Leben ein überraschend schnelles Ende bereitet.

Ulm, 20. April. (Regimentszusammenkunft.) Nachdem in den letzten Jahren bereits eine Anzahl früher hier in Garnison gestandener Regimenter eine Zusammenkunft ihrer alten Angehörigen veranstaltet haben, rüstet sich jetzt auch das Grenadierregiment König Karl Nr. 123 zu einer ersten großen Landeszusammenkunft am 6. und 7. Mai hier.

### Aus dem Gerichtssaal.

Ulm, 20. April. (Ein teuere Dahn.) Vor dem Bürgergericht waren angeklagt der Landwirt Christof Benz von Hölshausen, Bez.-Amt Neu-Ulm, wegen Preisstreiberi und sein Vater Joh. Benz wegen Anstiftung. Der erstere verlangte am Samstag, den 11. März, auf dem Ulmer Markt für einen jungen und mageren Dahn 100 bzw. 80 Mk., welchen Preis zu verlangen ihn sein Vater aufgefordert hatte. Nach dem damaligen Preis wäre der Dahn nur 25 Mark wert gewesen. Die Polizei nahm sich der Sache an, beschlagnahmte den Dahn und verkaufte ihn nach vorheriger Einschätzung um 25 Mk. Das Gericht verurteilte die Angeklagten Benz zu Geldstrafen von je 500 Mk. und Veröffentlichung des Urteils im Neu-Ulmer Anzeiger. Der Erlös aus dem polizeilich verkauften Dahn wurde eingezogen.

### Handel und Verkehr.

Dollarkurs am 20. April 281,55 Mark. Stuttgart, 20. April. Dem Schlachtviehmarkt am Donnerstag auf dem hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 37 Ochsen, 23 Bullen, 110 Jungbullen, 107 Jungkühe, 148 Kühe, 355 Kälber, 1014 Schweine, 48 Schafe, 6 Ziegen, die sämtlich verkauft wurden. Erlös wurde aus 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 2400-2600, zweite 1800-2200, Bullen erste 2050-2200, zweite 1700-1900, Jungbullen erste 2450-2650, zweite 2050-2250, dritte 1700-1950, Kühe erste 1700-1950, zweite 1350 bis 1550, dritte 900-1100, Kälber erste 2900-3000, zweite 2600-2800, dritte 2250-2500, Schweine erste 2850 bis 3000, zweite 2650-2800, dritte 2400-2550 Mk. Verlauf des Marktes: Bei Kälbern und Schweinen lebhaft, Großvieh mäßig belebt.

Stuttgart, 20. April. Der am 24. und 25. April stattfindende Pferdemarkt wird wieder auf dem Cannstatter Wasen (Vollfestplatz) abgehalten. Mit ihm ist eine Ausstellung, der Verkauf von Wagen, Sattlerwaren, landw. Geräten und Maschinen unter der König Karls-Brücke, sowie ein Hundemarkt verbunden.

### Bermischtes.

Arzt und Müllkutscher. Der Berliner Magistrat sucht z. B. für ein Krankenhaus einen leitenden Arzt für die innere Abteilung. Verlangt wird „ein Arzt von anerkannter wissenschaftlicher Bedeutung und reich an Erfahrung“. Dafür bietet die Stadt eine jährliche Vergütung von 14000 Mk. und 93 Prozent Versorgungszuschlag, also rund 26000 Mk. Ein leitender Arzt eines Krankenhauses wird damit, wie die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ schreibt, schlechter entlohnt als ein ungelerner Arbeiter. Bei der Beendigung des letzten Müllkutscherstreiks sind die Gehälter der Müllkutscher auf 800 Mk. Wochenlohn bei drei Jahren täglich festgesetzt worden, sie stellen sich jährlich um 12000 Mk. höher als ein Arzt in einer sogenannten gehobenen Stellung.

Die Weizenkammer Europas vor der Vernichtung. Das Schwarzmeergebiet, die Weizenkammer Europas, steht vor der Vernichtung. Deutsche Kolonisten haben sie geschaffen und ihr bisher den Schweiß ihrer Arbeit gespendet. Jetzt bedrohen nächst den Wolgaden auch sie der Hunger und die in seinem Gefolge befindlichen Seuchen. Seit 1914 ist in dem Gebiet durch Krieg, Unmädigung und Mähernten die Ernte an Getreide um 98,5 Prozent und die Ernte an Kartoffeln um 91 Prozent zurückgegangen. Das Vieh hat sich um 75 Prozent vermindert. Die Katastrophe ergreift infolgedessen jetzt die Bevölkerung. Wirtschaftlich ist das Schwarzmeergebiet von größter Bedeutung.

Es ist die Weizenkammer Europas geschaffen von deutschen Kolonisten. Deren kolonialisatorische Bedeutung geht aus der Tatsache hervor, daß sie in den letzten 50 Jahren vor dem Kriege zu den ihnen von der Regierung verliehenen 600000 Hektar noch 5 Millionen Hektar künstlich erworben. Diese wertvollen Kolonistoren stehen vor der Vernichtung. Um ihnen größtmögliche Hilfe noch rechtzeitig zu leisten, hat mit staatlicher Genehmigung und in Verbindung mit dem Roten Kreuz der Reichsausschuß „Brüder in Not“ eine Reichssammlung für die hungernden Rußlandsdeutschen und für deutsche Auslandsflüchtlinge begonnen. Spenden für die Sammlung „Brüder in Not“ sind auf das Postkonto 18358 der württ. Hilfsstelle für Auslandsdeutsche, sowie auf deren Bankkonto bei der württ. Vereinsbank Stuttgart, erbeten. Auch sind die bekannten Sammelstellen des Roten Kreuzes in Stadt und Land, sowie die Banken und die Geschäftsstellen der Tageszeitungen zur Entgegennahme von Gaben gerne bereit. Das Rote Kreuz hat Garantien geschaffen, daß die Spenden in die richtigen Hände gelangen.

Der Ehemann als Wäscher. Ein satomonisches Urteil hat ein Richter zu Huntington in Westvirginien gefällt, indem er einen Ehemann statt zu Gefängnis zur Arbeit in der Wäscherei seiner Frau verurteilte. Diese gerichtlich ernannte Wäscherin ist ein Arbeiter namens James Alexander, den seine Frau vor Gericht verklagte, weil er nicht für ihren Unterhalt Sorge, sondern sich vielmehr von dem, was sie durch Waschen verdiente, ernähren lasse. Alexander redete sich damit heraus, daß er nun einmal keine Arbeit bekomme; aber der Richter ließ diese Entschuldigung nicht gelten, sondern verordnete von Rechts und Gesetzes wegen, daß „der Mann aus dem Gefängnis entlassen und nach Hause geschickt werde mit dem strengen Befehl, seiner Frau beim Waschen zu helfen, bis er eine andere Beschäftigung finden könne, durch die er seine Familie unterhalten kann.“ Falls er sich beim Waschen widerrillig zeige, soll er sofort wieder ins Gefängnis zurückgebracht werden.

## Letzte Nachrichten.

### Die Reparationskommission und das deutsch-russische Abkommen.

Paris, 21. April. Die Reparationskommission veröffentlicht folgende Note: Die Reparationskommission hat ihre Aufmerksamkeit dem in Rapallo am 16. April von Dr. Rathenau als Vertreter der deutschen Regierung und von dem Volkskommissar Tschitscherin als Vertreter der Regierung der Sowjetrepublik unterzeichneten Vertrag zugewandt. Im Laufe einer heute abgehaltenen Sitzung hat die Kommission beschlossen: 1) von der Kriegslastenkommission eine offizielle Kopie des Vertrags von Rapallo zu fordern, 2) ihre juristische Abteilung zu beauftragen, sofort und ohne das Entzissen der erwähnten offiziellen Kopie abzuwarten, die Frage zu prüfen, ob und in welchem Maß der Vertrag von Rapallo die Bestimmungen des Vertrags von Versailles berührt, für den allein die Reparationskommission zuständig ist, insbesondere ob und in welchem Maße der Vertrag von Rapallo den Rechten und Vorrechten der Reparationskommission Abbruch tun kann.

### Poincare verlangt die Annullierung.

Paris, 20. April. Wie „L'Avant“ mitteilt, hat Ministerpräsident Poincare in der heutigen Sitzung des Kabinettsrats Bericht über seinen Schritt bei den Regierungen der alliierten Staaten und der kleinen Entente erstattet. Diesen Regierungen ist eine Note zugegangen, in der sie ersucht werden, sich über eine an Deutschland zu richtende Aufforderung zu verständigen, daß der deutsch-russische Vertrag von Rapallo annulliert werden müsse. Poincare ist der Ansicht, daß diese Maßnahme durch Verhandlung von Regierung zu Regierung beschlossen werden kann, da nach seiner Auffassung die von den deutschen Vertretern begangenen Fehler gewissermaßen über die Kompetenz der Konferenz von Genua hinausgingen. Falls die Annullierung der deutsch-russischen Konvention in Genua nicht zu erreichen wäre, hätten auf diese Weise die Alliierten eine Möglichkeit, sie außerhalb der Konferenz zu verlangen.

### Die deutsche Antwortnote.

Berlin, 21. April. Wie die Blätter aus Genua melden, wird die deutsche Antwortnote heute Morgen den Alliierten überreicht werden. In der Note wird Verwahrung eingelegt gegen den Vorwurf der Heimlichkeit und der Unloyalität bei dem Abschluß des deutsch-russischen Vertrags. Die Note betont, daß Deutschland auf die Teilnahme an den Verhandlungen des politischen Unterausschusses über die Regelung der russischen Frage soweit verzichte, als die durch den deutsch-russischen Vertrag für Deutschland bereits geregelten Punkte erörtert werden. Bei jeder Frage, die über den Bereich des Abkommens hinausgeht, werde Deutschland nach wie vor mitarbeiten. Von einer Revision oder gar einer Annullierung des deutsch-russischen Vertrags könne keine Rede sein.

Druck und Verlag der W. Necker'schen Buchdruckerei Klett'schlag für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.

## Sommerproffen — weg!

Seidensgehirnen teils unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommerproffen gänzlich beseitigte. Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 819, Schließfach 47

### Ämtliche Bekanntmachungen.

In der Gemeinde Grömbach O.A. Freudenstadt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
Beschäftigungsbereich: Garzwilfer.  
In dem Umkreis von 15 Km. fallen sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks mit Ausnahme von Göttingen, Sulz und Wildberg.  
Nagold, den 20. April 1922. Oberamt: Müny.

Bernsch.

## An meine Mitbürger!

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah!

In der Sorge um einen guten Ausgang der Befegung der hiesigen Ortsvorsteherstelle und um eine Einigung in der Bürgerschaft herbeizuführen, wäre es eine glückliche Lösung, einen Mann aus der Bürgerschaft zu wählen, der bisher weder im Vorschlag, noch in der Wahl war. Ich denke dabei an

## Jakob Gauß

der in der Lage wäre, die Geschäfte des Ortsvorstehers zu führen und der auch dafür bürgt, daß er dies in vollständig unparteiischer Weise zum Wohle unseres Städtchens tun würde. Ich bitte meine Mitbürger, sich auf diesen Mann zu einigen und damit die Wahl einem endlichen und glücklichen Ausgang zuzuführen.

Ein unparteiischer Mitbürger.

### Nagold. Lichtspielhaus zum Löwen

Sonntag den 23. April  
das grosse historische Drama  
**QUO VADIS?**

in 6 Akten, oder  
die Christenverfolgung z. Zt. Kaiser Neros.

Lustiges Beiprogramm in 3 Akten  
**Lottes Liebes Doktor.**

Vorstellungen durchgehendes Programm  
Sonntag 2.15, 4.30 und 8 Uhr.

Wenden.

Verkaufe ein Paar schöne, fehlerfreie



## Lernstiere.

Joh. Gg. Hamann.

Haben Sie Bedarf

in  
**Farben, Oelen, Lacken,  
Pinseln, Schablonen**

irgend welcher Art und Quantum, so wenden Sie sich am besten in das fachmännische Spezialgeschäft

**K. Ungerer, Nagold**

Telefon Nr. 4.

Dasselbst erhalten Sie auch jede fachmännische Auskunft und Anleitung.

## Fussboden-Riemen, Brüstungstäfel - Bretter

und sonstige  
Hobelware

liefern wieder fortlaufend. Gutes Passen. Trockenanlagen.  
Graf & Kohler, Säge- u. Hobelwerk, Dornstetten, Cel. 1.

**Henkels** PERSIL  
Bleichsoda  
Dixin-  
Seifenpulver  
Ata-Scheuer-  
pulver

**Flammers** Seifen-  
pulver  
Seife

**Waschblau**  
in Dosen und Pulverform

**Bügelkohlen**  
in 1- und 2-kg-Packung

**Sidol-** Metall-  
Putzmittel

**Schuhcreme**  
in verschied. Fabrikaten  
und Packungen

**Linoleumwischse**  
gelb u. weiss in 1/2, 1/4 u.  
1 kg Dosen

**Stahlspähne**  
Bürsten für alle Zwecke

**Bodenöl, geruchlos**

**Scheuertücher** usw.  
empl. zur Frühjahrs-  
reinigung bei billigsten  
Preisen

**Lorenz Luz jr.**  
Altensteig, Telef. 46

Nagold u. Edhausen.

Der gute, chem. reine

**Drogen und  
Chemikalien**

zu billigsten Preisen kaufen  
will, gehe in die

**Löwen-Drogerie Gehr. Benz**

Hauptgesch.: Filialdrogerie:  
Nagold. Edhausen.

Mitgl. d. Deutsch. Drog. Ver-  
bandes v. 1878.

Garzweiler.

**Verlaufen**

haben sich

**4 Schafe**

1 Weibschaf, schwarz, mit  
Lamm und 1 Rutterschaf,  
weiss, mit Lamm.

Um Auskunft über deren  
Vertrieb bitten

**Waldleitl, Schreiner.**

Wart.

Morgen Samstag verkauft  
schöne

**Einzel-  
Schweine**

zu annehmbarem Preis  
**Leig.**

**Martinsmooß.**

Ein schönes

**Zucht-  
rind**

hat zu verkaufen

**Hanselmann  
z. Kroue.**

Ein jüngerer tüchtiger

**Knecht**

für Landwirtschaft  
sofort gesucht, von wem?  
sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Würtl. Forstamt Altensteig.

## Nadel- stammholz- Verkauf.

Am Freitag, den 28. April  
1922, nachmittags 2 Uhr,  
im Säulenraum in Alten-  
steig aus Staatswald I Sulzer,  
III Strahrb, IV Ronnen-  
wald, VI Geßelmann, VII  
Schornhardt, X Eichhalde  
362 Jo mit For Langh. 57  
I, 181 II, 123 III, 99 IV,  
6 V. Kl.; Schh. 1 I, 6 II,  
2 III. Kl. 1000 St. 224  
La mit For Langh. 1087 I,  
657 II, 276 III, 61 IV,  
22 V. Kl.; Schh. 33 I, 26  
II, 5 III. Kl. Losverzeich-  
nisse durch die Forstsektion  
G. f. D. Stuttgart.

Altensteig.

## Kräuterkäse

ist eingetroffen bei

**Ehr. Burghard jr.**

Altensteig.

**Geld-  
Raffetten**

aus starkem Stahlblech

ausen und innen lackiert, mit  
Schloß und Bügel, äußerst  
praktisch zum Aufbewahren  
von Papiergeld, sind wieder  
frisch eingetroffen u. empfiehlt  
solche billigst

**Fritz Bühler jr.**

Altensteig.

Eine gut erhaltene

**Wasch-  
Kommode,  
2 Nachttische  
und  
2 Sessel**

hat zu verkaufen,  
wer? — sagt die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

Altensteig.

Verkaufe Montag nachm  
1 Uhr eine Partie

**Senfter**

darunter 6 Stück mit ganzen  
Scheiben, 82 — 108 und  
70 — 100, sowie einige

**Stallfenster**

an Meißbietende.

**Fr. Koller  
Refferhämied.**

Wiltbad.

Fleischiges

**Zimmer-  
mädchen,**

sowie ein

**Mädchen,**

das sich als Kaffeekochin  
eignet, sucht

**Cafe Bechtel.**

Eintritt 1. Mai.

Grömbach.

## Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten  
geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es dem  
allmächtigen Gott gefallen hat, unsere unvergeß-  
liche, liebe, treue Schwester, Tante u. Schwägerin

## Eva Schaible

nach kurzer, aber schwerer Krankheit heute morgen  
um 1 Uhr, im Alter von 60 Jahren, zu sich  
in die obere Heimat abzurufen

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
die Schwester: **Katharine Schaible.**

Die Beerdigung findet am Sonntag, den  
23. April 1922, nachmittags 2 Uhr statt.

## Ziehharmonikas - Akkordeons

Mandolinen, Gitarren, Flöten, Occarinas

## Mundharmonikas

usw. aus erstklassigen Fabriken wie Hohner, Weiss etc. sind  
in schöner Auswahl billigst erhältlich bei

**Lorenz Luz jr. Altensteig**  
Telefon 46.

## Arbeiter- und Arbeiterinnen-Gesuch.

Junge gewandte Leute, die Lust  
haben, das Polieren von Silberwaren  
zu erlernen, wollen sich melden bei

## Karl Kaltenbach & Söhne

Silberm.-Fabrik  
Altensteig, Marktplatz.

## Schwarzwald-Drogerie Altensteig Cel. 41

empfiehlt

## die besten Stoff-Farben

zum Selbstfärben  
**Strobin** zum Reinigen von Stroh-  
und Panama-Hüt-  
**entlad.**

## Zur Anfertigung

von

## Druckarbeiten

hält sich bei schnellster Bedienung  
bestens empfohlen

die

## W. Rieker'sche Buchdruckerei

Inh. L. Lauk

— Altensteig. —

